



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949 VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK e. V.



41. Jahrgang

Nr. 3 — März 1989



Reepschlägerhaus in Wedel

Zeichnung Gerhard Bradt

Nicht vergessen:

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins am 18. März um 15.30 Uhr im Waldreitersaal.

ZENTRALHEIZUNGSBAU KROHN

Wir beraten Sie und führen aus

- » *Sämtliche Heizungssysteme, Öl- und Gasfeuerungen*
- » *Energiesparende Maßnahmen,
Wärmepumpen – Solaranlagen – Kaminheizungen
Anlagen für feste Brennstoffe – Rohr- und Dachisolierungen*
- » *Reparatur- und Wartungsdienst
mit Funk-Kundendienstwagen – Tankreinigungen*
- » *Notdienst außerhalb der Geschäftszeit und an Sonn- und
Feiertagen.*
- » *Modellanlagen können auf Wunsch besichtigt werden,
rufen Sie uns bitte unverbindlich an.*

2071 Hoisdorf · Dorfstraße 12 · ☎ 0 41 07 / 40 01

**60 Jahre
in Schmalenbeck**



FACHBETRIEB FÜR FLORISTIK
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Blumen Putze

☎ Telefon (0 41 02) 6 10 61
im Einkaufszentrum am U-Bhf. Schmalenbeck

Öffnungszeiten zu OSTERN:

Karfreitag	10.00 bis 12.00 Uhr
Ostersonnabend	7.00 bis 13.00 Uhr
Ostersonntag	10.00 bis 12.00 Uhr
Ostermontag	kein Verkauf

Als Friedhofsgärtner beraten wir Sie und führen aus:

**Grabneu- und Umgestaltung
Bepflanzung und Grabpflege**

— Unseren Kunden wünschen wir ein frohes Osterfest —

Bekanntmachungen des Vorstandes

Der Heimatverein bietet seinen Mitgliedern die Gelegenheit, einmal beim NDR in den Fernseh-Studios in Hamburg-Lokstedt, Gazellenkamp 57, „hinter die Kulissen zu schauen“. Von dort kommen u.a. „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ und wir werden sehr interessante Dinge kennenlernen. In der Kantine des NDR können wir preiswert essen und trinken.

Wir haben erst einmal mit dem NDR einen Termin vereinbart für eine Gruppe von max. 25 Personen und zwar am **Freitag, dem 5. 5. 1989 um 13.30 Uhr**.

Die Führung dauert ca. 3 Stunden. Bei großer Nachfrage aus den Reihen unserer Freunde können weitere Termine vereinbart werden.

Bitte um baldige Anmeldung bei **G. Winkler, Telefon 626 71**.

Besuchen Sie die Jahreshauptversammlung Ihres Heimatvereins am Sonnabend, dem 18. März 1989 um 15.30 Uhr im Waldreitersaal.

Sollten Sie noch nicht Mitglied in unserem aktiven und fröhlichen Verein sein, wir freuen uns auch auf Ihren Besuch! **Vielleicht werden Sie das 700. Mitglied!** Wir beginnen — wie alljährlich — mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, zu der die Vorstandsdamen eigenhändig den Kuchen backen werden.

Im vergangenen Jahr bot der Heimatverein eine große Anzahl von Veranstaltungen an, u.a.

8 Nachmittagswanderungen (10—12 km)

7 Ganztagswanderungen (ca. 20 km)

4 Radwanderungen

4 Bus-Ausfahrten

1 Opernfahrt nach Eutin

Ein Gemeinschaftserlebnis ist im Frühjahr dieses Jahres die Waldreinigungsaktion.

Unvergessen für alle Teilnehmer bleiben der Faschingsball im Februar und die drei Veranstaltungen anlässlich des 40jährigen Jubiläums.

ANZEIGENANNAHME UND VERTRIEB:

☎ (0 40) 60 70 80 1 und 607 10 82



Nicht vergessen!

WALDREINIGUNG am 8. April

Der Heimatverein ruft alle
Mitglieder und Mitbürger hierzu auf!

Treffpunkt: Waldparkplatz Waldreiterweg

Mittagspause: Erbsensuppe und Bier

Auskünfte und Anmeldungen bei:

Herrn Nuppna, Telefon 6 35 42 (nach 19 Uhr)



Wanderungen

11. März 1989 Jahresessen

im Schloß Reinbek.

Treffpunkt 13.00 Uhr U-Bahn Kiekut. Fahrt mit Pkw nach Reinbek (Mitfahrgelegenheit vorhanden).

Zweistündiger Spaziergang entlang der Bille, anschließend Schloßbesichtigung unter sachkundiger Führung.

Ab 17.00 Uhr Essen im historischen Schloßkeller (Sauerfleisch und Bratkartoffeln). Anmeldung wird erbeten, Telefon 6 61 40.

Mit freundlicher Genehmigung der Raiffeisenbank stellt **Frau Helga Harms** ihre **Fotos vom Faschingsfest von Freitag, dem 10. März 1989 bis Freitag, dem 17. März 1989** in der Raiffeisenbank Schmalenbeck und vom **Montag, dem 20. März 1989 bis Donnerstag, dem 23. März 1989** in der Raiffeisenbank Großhansdorf aus.

Bestellungen sind in ausliegenden Listen dort möglich.

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

Georg Buchner und Elke Buchner



Der Vorstand gratuliert recht herzlich zum Geburtstag:

Frau Annemarie v. Boemcken wird am 16. März 75 Jahre alt

Herr Hermann Groß wird am 26. März 75 Jahre alt

Herr Willi Birkholz wird am 10. April 75 Jahre alt



GRUNDIG

SABA

Fernsehen · HiFi · Video — Alarm- und Antennenanlagen

Das Fachgeschäft **Hanns-Peter Paulsen**

Ihr guter Partner für Qualität und Service

EILBERGWEG 14 · 2070 GROSSHANSDORF

☎ (0 41 02) ☎ 6 22 34 und ☎ 6 60 88

Verkauf · Vermietung · Reparatur · Montage · Service



Eine fröhliche Abordnung des Heimatvereins beglückwünschte ihr Vorstandsmitglied Christoph Blau mit Musik zum 60jährigen Geburtstag.

Elegante
JAHRSMODE
Wohlfühlen

Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihren Besuch

MODE **GESCHENKE**

Eilbergweg 5a · 00700 Johannisdorf · Tel. 0302/64344



Aber ja!

Ich trage
elbeo
Stütz-
strumpf-
hosen

elegant
transparent
wohltuend

Wir bieten Ihnen eine
große Auswahl in elbeo-
Stützstrumpfhosen und Stütz-
strümpfen. Von angenehm
leicht bis stark stützend.


elbeo

Stützmode mit Chic

TEXTIL ESPERT

Großhansdorf

Eilbergweg Ecke Wöhrendamm

Wäsche · Mode · Betten · Gardinen

Am 1. März jährt sich der Todestag des verdienten Heimatkundlers Martin Wulf zum zehnten Mal. Geboren am 14. 11. 1893 in Hamburg, kam er im Jahre 1935 nach Großhansdorf, wo er 43 Jahre lang lebte und am 1. März 1979 verstarb, und in diesen Jahren entstanden seine zahlreichen heimatkundlichen, historischen und volkskundlichen Arbeiten. Die historisch fundierten und stilistisch sauberen Aufsätze sind noch heute Grundlage für manche Forschungen, häufig sind sie auch die einzige vorhandene Quelle. Davon mag der nachfolgende Beitrag Zeugnis ablegen.

Martin Wulf

Hat unsere Knicklandschaft noch ein Daseinsrecht?

Für das windüberwehte „Land zwischen den Meeren“ Schleswig-Holstein bedeutete seine Knicklandschaft eine geographische Besonderheit, ja, fast ein Sinnbild. Die Wallhecke oder der Knick ist hier eben der naturgegebene Wetterschutz für Mensch, Tier und Boden. Den Umfang ihrer Verbreitung aber hat seit alters die jeweilige Art der Landwirtschaft bestimmt und daher möge die so rege gewordene Frage nach ihrem noch heutigen Daseinsrecht auch mittels eines kurzen geschichtlichen Überblicks betrachtet werden.

Vermutlich haben schon die Altsachsen, unsere Altvorderen, die von Südnorwegen und Nordjütland aus nach Süden gewandert sind, den im Seeklima ihres Landes so naheliegenden Gedanken ausgeführt, ihre noch kleinen, meist auf leichten Böden liegenden Saattfelder zumindest mit Erdwällen zu umziehen. Man wehrte damit dem Flugsand, hinderte das Ausblasen der Ackerkrume selber und schützte gleichzeitig die Felder gegen das die Flur ringsum überall begehende Weidevieh, das für den germanischen Bauern noch weit wichtiger war als sein geringer Getreidebau.

Vom kahlen bis zum baum- und buschbestandenen Wall aber wird es in waldreicher Urlandschaft dann nur noch ein Schritt gewesen sein, weil ein solcher obige Aufgaben noch weit besser erfüllen konnte.

Auch die Friesen der Westküste kennen wenigstens den Erdwall, während die ostseeehnen Angeln noch heute die knickreichste Landschaft nördlich der Elbe bewohnen. Und als ein Teil der Sachsen und Angeln um das Jahr 450 n. Chr. nach Britannien hinüberzog, haben sie die Wall-



*Mit dieser Anzeige verabschiede ich mich
aus dem Großhansdorfer Geschäftsleben.
Ich danke allen Kundinnen und Kunden
für die vielen kleinen Aufmerksamkeiten und
die netten Gespräche in meiner fast
15jährigen Selbständigkeit.
Ich werde Sie vermissen!
Herzlichst Ihre Karin David*



Bernd Großenbacher **Malermeister**

Ausführung aller Maler- und Tapezierarbeiten
Verlegung sämtlicher Auslegewaren
Lieferung und Dekoration von Gardinen
Eigene Gerüste

Allen Kunden unseres Hauses wünschen wir ein frohes Osterfest

Hansdorfer Landstr. 133 · 2070 Großhansdorf · Telefon 041 02/63405



Gärtnermeister **Ullrich Petri** **Gartengestaltung**

SIEK
bei Ahrensburg 041 07/ **94 44**

Naturnahe Teiche
Garten-Neuanlage und
-umgestaltung
Verbundsteinpflaster und
Plattenarbeiten
Zäune und Palisaden
Fräs- und Erdarbeiten
Rollrasen und Rasenansaat

HORST BREMER

SCHLOSSEREI UND METALLBAU

EINFRIEDUNGEN · GITTER · TORE

MARTIN-MEYER-WEG 2 · 2070 GROSSHANSDORF · TELEFON 6 15 12

ECKHARD LAU — MAURERMEISTER

Ich übernehme sämtliche kleinere Maurerarbeiten: z.B. Instandhaltungen, Kellerfenster,
Ausbau, Gartenmauern, Kaminbau, Schornstein, Hauben, Sturmschäden

Waldreiterweg 30 a · 2070 Großhansdorf · Telefon 647 61

ROLLÄDEN — MARKISEN

NEU: STRANDKÖRBE in verschiedenen Ausführungen

Ihr Meisterbetrieb in Ahrensburg

G. Sander ☎ (041 02) 4 05 46 und 5 51 56

hecke vermutlich gewissermaßen nach dorthin „verpflanzt“, weil sie sich heute noch in bestimmten Teilen Englands findet. Die „Jütische Halbinsel“ ist somit die Heimat der Knicklandschaft auf der Erde überhaupt, wenn sie auch in der atlantikt nahen Normandie, wo sie sich auch noch findet, ebenfalls selbstständig entstanden sein kann.

Das Wort „Knick“, das ja nu Teilname für die „Wallhecke“ ist, leitet sich übrigens von einem tatsächlichen Knicken und Biegen des Buschbewuchses her, um ihn durch Ineinanderflechten noch zweckdienlicher zu machen, ein Brauch, der hier und dort noch bis in unser Jahrhundert geübt worden ist. Im allgemeinen bezeichnet das „Knicken“ heute aber das in regelmässigen, vom Wirtschaftsplan der Stellen abhängigen Jahresabständen vorgenommene Niederschlagen der Hecken. In den Dörfern, auch in Stormarn, hört man oft noch das plattdeutsche „de Wall“, weil er eben das Ursprüngliche ist.

Auch die „Innenkolonisation“ des Mittelalters, während der vom 12. Jahrhundert an Stormarn erst den größten Teil seiner Dörfer erhielt, hat den Knick gekannt. Man umzog mit ihm hauptsächlich aber nur die Außenränder der wenigen großen Ackerschläge gegen das Vieh der Gemeinweiden, während man Schläge selber durch die breiten Ödlandstreifen der „Remen“ (Riemen) aufteilte. Unregelmäßig wechselten auf ihnen Busch und Baum. Zwischen den langen, schmalen Ackerbändern der einzelnen Schläge, den „Stücken“ der einzelnen Bauern, aber bedurfte es nur einer Bodenrinne als Grenze. Selbst gegen die Nachbardörfer hin waren die mittelalterlichen Gemarkungen nur schwach befestigt.

Seine Hochblüte aber erlebte der Knick während der großen holsteinischen und dänischen Agrarreformen im 18. und fortlaufend auch noch im 19. Jahrhundert. Zunächst bildeten die Adelsgüter durch Einschlag großer Waldmengen neue Hoffelder, und die folgende staatliche Einkoppelung schuf die ungemeine Vielzahl der Bauernfelder auf den Dorfflächen. Die Domänen wurden aufgelöst, und ebenso setzten die Güter auf einem großen Teil ihrer Hoffelder Parzellisten an, während ihre von der Leibeigenschaft befreiten Untertanen auf ihren neuvermessenen Stellen ebenfalls Erbpächter wurden. Auch kamen überall neue Anbauer in die Dörfer.

Die Regierungen aber verlangten jetzt auch sogleich — durch mehr als 50 Verordnungen! Das Begraben der neuen Koppel, ihr Umzäunen mit einem von zwei Seiten her aufgeworfenen Wall und ebenso dessen Bepaten, das Bepflanzen mit Schößlingen, eben den Paten, man wollte die ständig bodenverbundene Besitzgrenze, die zugleich das Weidevieh abhielt und dem Bauern das notwendige Nutz- und Brennholz lieferte. Unsere schleswig-holsteinische Knicklandschaft ist somit erst vor rund zwei Jahrhunderten so gut wie naturgegeben dem Boden entwichen.

Fügen wir diesem allgemeinen Rahmen nun die lebendigen Anschauungsbilder ein! Als der Ahrensburger Gutsherr Detlev Rantzau 1719 eine Bünningstedter Koppel neu zu seinem Hoffeld zieht, setzt er an einem einzigen Tage 86 Paar seiner Leute zu ihrem Begraben ein.

Ab 1726 ersetzten die stormarnschen Ämter Trittau, Reinbek und Tremsbüttel die ebenfalls als Feldgrenze dienenden Holzzäune durch Knicks, obgleich ihre dienstpflichtigen, wirtschaftsschwachen Bauern die Arbeit zunächst als pure Unmöglichkeit ablehnen.

Welch einen ungemeinen Aufwand an Arbeitskraft hat später überhaupt das Umziehen sämtlicher Koppeln mit beplanten Wällen bedeutet! — Noch 1763 wendet der Neritzer Bauernvogt, ein Gegner der Einkoppelung, auf der Trittauer Amtsstube gegen sie ein, daß sein Dorf keine Hölzung für die vielen neuen Paten habe; die Freunde des Neuen aber wollten Steinwälle setzen. Und der Gutsherr von Nütschau läßt 1764 eine Koppel sogar durch fremde Arbeiter befrieden, um seine Leute zu belehren, und, als die zuschauenden Hufner ihn um Busch für einen Schrägelzaun als Schutz für ihre Paten gegen das Weidevieh bitten, erhalten sie ihn nur gegen das Versprechen, ihre künftigen Wälle aus einem tiefen Außen- und einem flachen inneren Stichgraben aufzuwerfen. Vor allem die Schafe sah man als die schlimmsten Knickzerstörer an und schaffte sie daher auf den Gütern sogar weitgehend ab.

Ein wahrhaft farbiges Gemälde von dem sich wandelnden Flurbild seiner Dörfer aber hat uns der hochbedeutsame, temperamentvolle Gutsherr von Jersbek, Paschen von Cossel, überliefert. Schon 1781 hob er aus eigenem Entschluß die Leibeigenschaft auf und verpachtete gleichzeitig den größten Teil seiner Hoffelder. Aber schon 1775 verlangte er, daß „alle Todte unnütze Zäune, ausser diejenigen, welche von Steinen tüchtig aufgeführt, gänzlich abgeschafft und dargegen allenthalben lebendige Zäune und Knicken angehäufet, und stets in gutem Stande erhalten wer-

den. Die Paten will er umsonst geben — wie das auch die Ämter aus ihren Wäldern taten“. 1779 redet Paschen von Cossel den Bargfeldern scharf ins Gewissen, weil die hohen Kosten, die er „aus Liebe für sie, zur Aufmessung und Einkoppelung der Barfelder Stücken“ gehabt, vergebens seien, da sie ihr heiligstes Gelöbnis, „das Land rechtschaffen und düchtig zu befriedigen“, nicht gehalten hätten. Als Breite zwischen den Wallgräben verlangt er 1788 übrigens 24 Fuß.

Erschüttert aber ist der Gutsherr 1781 über den Zustand der Viertstücken: „Soviel ich weiß, haben wir in keinen sechzig Jahre, Kriegstreiber, herumstreifende Partheyen (Soldatentrupps), Marodeure und dergleichen Art verwüstende Leute, in hiesigen Gegenden gehabt und dennoch siehet es einiger Orten bey mir aus, als wenn der ärgste Feind daselbst gehauset hätte. Wenn meine Augen es nicht gesehen, hätte ich es nie geglaubt, daß ein Land in den Tagen des Friedens, so abscheulich gemißhandelt werden mögen. . . Grabens sind verschüttet, nichtswürdige Aufwürfe von Erde ohne Zaun oder Knick, liegen darnieder“, und auch die Felder sind regellos überfahren. 1782 haben Schweine die neuen Gräben der Erbpächter niedergetreten, und 1786 befiehlt von Cossel dem Elmenhorster Bauernvogt erneut eine gute Aufsicht über die Redder an, „indem die gesunde Vernunft ergibt“, daß sie zum Befahren und Viehtreiben, nicht aber zum Begrasen und Ruinieren der Knicks angelegt seien.

In dieser besonderen Nachlässigkeit seiner eingesessenen Gutseinwohner gegenüber der neuen Flurordnung verbirgt sich sicher noch der durchaus nicht mit einem Schlage zu überwindende übliche Widerstand leibeigener Leute gegen gutsherrliche Befehle. — Selbstverständlich enthält auch jeder Erbpachtvertrag eine ähnliche Vorschrift wie diese von 1784: „So wie er seine alten Gräben und Knicken bestens zu erhalten, bedacht seyn wird, so ist er auch, wie es Landes-sittlich ist, verbunden, die etwanigen nöthigen neuen, mit seinem nächstem Anlieger zur Hälfte fertig zu machen und wehrhaft zu erhalten“. Auch soll dieser Pächter „Schafe und Schweine bei sich im Tüder“ halten, und einem andern wird 1785 das Schafhalten überhaupt verboten.

Der im Notwendigen gestrenge Herr von Cossel versah andererseits aber wohlmeinend auch

Wir sind Ihr guter Partner in allen Geldfragen

Sparen und Geldanlage

Kredite für alle Zwecke

Sparkassen-Service



Kreissparkasse Stormarn

Geschäftsstellen überall in Ihrer Nähe

seine Leute mit dem für sie so notwendigen Holz ihrer Stellen, das bisher allein dem Gut gehört hatte. So stellt er 1785 dessen Ankauf frei, und der gleiche Kontrakt besagt: „Alles Holz aber, es sey welcher Gattung es wolle, so er in Zukunft selbst anziehet, bleibet ewiglich bey seiner Stelle“. 1787 überläßt er einem Pächter sogar die Eichen seiner alten Knicks! und 1788 schenkt er einem Elmenhorster Hufner sämtliches Holz.

Im Gut Ahrensburg sichert der fortschrittliche Gutsherr Carl Heinrich Schimmelmann dem Pächter seines Meierhofs Meilsdorf, auf dem es 1747 noch keine einzige Wallhecke gab, schon 1765 kontraktlich zu: Alle Koppeln und Wiesen werden „mit Gräben und Knicken landwirtschaftlich unterhalten“. Vor allem ist hier an den Schutz gegen das Weidevieh gedacht, doch wurde der Pächter aus den Knicks auch mit Feuerung beliefert. Daher wird auch 1835 einem von ihnen auferlegt: „Namentlich obliegt die Pflicht, sämtliche Wälle mit Pathen zu bepflanzen“.

Nach diesem Einblick in die eigentliche Geburtsstunde unserer Knicklandschaft — nur in Stormarn — mögen wir unseren heutigen Wertmaßstab an sie legen. Schon während der Einkoppelung selber hat der Knick manchen Einwand erfahren: Er brauche zuviel Boden, beschatte seine Umgebung und halte sie zu feucht, hemme die nötige Luftbewegung für Blüte und Trocknen des Getriebes und sammle das Ungeziefer. Gewiß nicht zu leugnende Gründe, die aber vor der allgemeineren Anschauung vom Nutzen des Knicks keinen Bestand hatten. Und so hat er sich im ganzen auch bis in unser Jahrhundert erfolgreich behauptet.

Doch darf nicht übersehen werden, daß die Einkoppelung, weil sie auch für das kleinste Feld das Umwallen verlangte, hier und dort zuviele Knicks geschaffen hat. So haben z.B. in Meilsdorf, nachdem die bisher eingeengten Landstellen große Flurteile des sich 1931 auflösenden Meierhofs erwerben konnten und auch infolge des Autobahnbaus Landumlegungen nötig wurden, manche Knicks zwischen den einst so kleinen bäuerlichen Feldern einer weiträumigen Wirtschaftsweise wegen weichen müssen. Die heutige, für weitere Flächen geeignete Zugmaschine bedarf zudem vor allem in den Feldwinkeln einer größeren Bewegungsfreiheit. Im Zeichen einer rationellen modernen Landwirtschaft könnte auch der bisher von den Knicks beanspruchte Bo-

Der neue Frühjahrsprospekt '89 ist da mit netten Geschenkideen für das Osterfest und zur Konfirmation

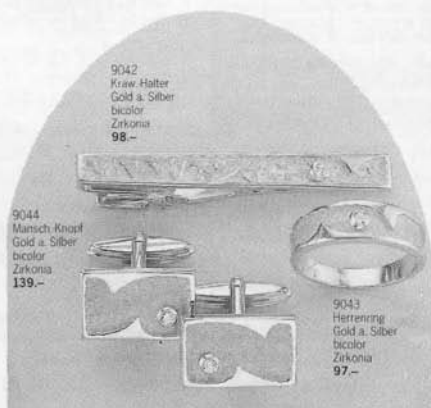
Wir beraten Sie gern!

Winfried Hohl

Uhrmachermeister

**Uhren · Schmuck
Bestecke**

**Eilbergweg 4
2070 Großhansdorf
Ruf: 6 34 09**





heinrich
H A A S E
MALERMEISTER

Maler- und Tapezierarbeiten · Fassadenbeschichtungen mit eigenen Gerüsten · Vollwärmeschutz · Verlegung von Bodenbelägen

2070 Großhansdorf · Up de Worth 30 · Telefon 0 41 02/6 16 83

Elektrohaus Ehlers

Elektrogeräte für den modernen Haushalt

Leuchten · Rundfunk- und Fernsehgeräte

Elektro-Reparaturen · Blitzschutz

Allen Kunden unseres Hauses wünschen wir ein frohes Osterfest

Eilbergweg 6, 2070 Großhansdorf, Tel. 6 23 10

— Über 50 Jahre Fachgeschäft —



Ausführung sämtlicher
**Maurer- und
Betonarbeiten**

Baugeschäft

Rübland 6 a · 2071 Todendorf

Telefon 0 45 34/4 02

Ihr guter Partner beim Autokauf:



Möller



Verkauf – Finanzierung – Leasing – Versicherung – Kundendienst

Ahrensburg Hamburger Straße 41–43 **Ruf (04102) 5 11 81**

Bargteheide Lübecker Straße 25 **Ruf (04532) 18 93**

den einen Gewinn bedeuten. Bei dem heutigen Mangel an ländlichen Arbeitskräften spielt auch das immer noch mit der Hand vorzunehmende regelmäßige Einschlagen des Knicks eine Rolle, und schließlich hat sein Feuerungsbusch für den ländlichen Haushalt heute nicht mehr die frühere Bedeutung.

Wäre es trotz all dieser Tatsachen aber wirklich ratsam und nützlich, den Knick grundsätzlich aus unserem Landschaftsbild zu entfernen? Eine schwerwiegende Frage, die zu beantworten sorgfältigen Überlegens bedarf. Zumindest wird die heckendurchsetzte Landschaft, solange es eine ausgesprochene „Schleswig-Holsteinische Koppelwirtschaft“, d.h. eine engverbundene Getreide- und Milchwirtschaft gibt, als Windschutz für das Vieh immer ihren Wert behalten. Aber auch die Saaten, zumal auf den Anhöhen, würden bei Kahlfrösten in einer völlig baum- und buschlosen „Kultursteppe“ weit mehr leiden als bei den durch die Schutzriegel der Knicks gebrochenen Winden. Schließlich darf auch das Ausgeblasenwerden der feinsten und damit fruchtbarsten Bodenteilechen in unserem fast ständig luftbewegten Klima nicht unterschätzt werden. Das sandreiche Jütland und Schleswig sind warnende Beispiele! Seit dem Mittelalter hat man dort bedenkenlos Wälder und Hecken niedergelegt und so den Kulturboden in Bewegung gebracht, so daß man seit etwa zwei Jahrhunderten mühsam und kostspielig hat wiederaufforsten und neupflanzen müssen. Allein von 1921—1956 hat dort die Dänische „Heidegesellschaft“ 6000 km Hecken neu angelegt!

Für unsere Gemeinde aber gibt Stormarns Heimatdichter Ludwig Frahm die beachtenswerte Ansicht eines nur ungeschützten Boden besitzenden Bauern wieder, der auf die Frage, wieviel Ackerland er habe, ihm entgegnete: „Wenn de Wind lang drög weiht, blivt mennigmal bannig wenig nah.“ Die langen Knickreihen bewahren als Unterholzstreifen eben immer noch etwas von dem ursprünglichen Naturcharakter unserer Landschaft, und es ist ja gewaltsam erwiesene Tatsache, daß ein allzu starkes Eingreifen des Menschen in natürliche Verhältnisse immer auch irgendeinen Schaden mit sich bringt. Zudem liefert mancher Knick durch seine oft starken Eichen, für die sonst an anderer Feldstelle kein rechter Baum wäre, wertvolles Nutzholz. Und endlich ist er durch seine mehr als 20 Holzarten und zahllosen Büsche auch Nist- und Nahrungsplatz für die schädlingsbekämpfende Vogelwelt, deren weiteres Einschränken der Landwirtschaft gewiß nicht dienlich wäre. Auch der Jäger würde ein völliges Fehlen der Wallhecken wohl durchaus nicht wünschen. Und schließlich darf sich — neben den Notwendigkeiten — auch der Naturfreund zu Wort melden, der an dem wohlgefälligen Gesamtbild einer Heckenlandschaft wie an der ungemeinen Mannigfaltigkeit der im Jahreslauf wechselnden schönen Formen und Farben des Knicks sich erfreut und der seine Tierwelt schätzt.

So wird es auch voll verständlich, daß der heutige Naturschutz nach sorgfältigem Abwägen des Für und Wider sich mit ganzer Anteilnahme um ein möglichstes Erhalten der Knicklandschaft bemüht, damit in einer erstrebenswert vollendeten Kulturlandschaft das Gleichgewicht der Natur im noch durch die Umstände gebotenen Maß gewahrt bleibt. Es gibt zudem noch zahlreiche Landwirte, die in einer richtigen Knickverteilung auch einen guten Nutzen sehen. Gewiß wird sich auch heute die Wallhecke, wie sie es seit je getan hat, der zeitgegebenen Landwirtschaft anpassen müssen, aber, wenn aus Notwendigkeit auch noch hier und dort ein Knick fallen muß, so könnten seine langen, die Redder begleitenden Reihen doch als Schutzrahmen der Felder wohl so gut wie völlig erhalten bleiben. Im gegenseitigen Abstimmen ihrer Belange werden Landwirtschaft und Naturschutz gewiß einen befriedigenden Mittelweg für einen zeitgemäßen Fortbestand unserer „Schleswig-Holsteinischen Knicklandschaft“ finden. Für Ludwig Frahm war der Knick mit seinem Wall „der traute Gefährte des Menschen, der Schutzengel der Tierwelt“; wegen sollte das nicht auch für uns gelten?

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Fa. Winfried Hohl, Großhansdorf, bei. Wir bitten um gefällige Beachtung.

KULTURRING GROSSHANSDORF E.V.

Vorsitzende: Helga Pelz
Dörpstele 9, 2070 Großhansdorf
Telefon 04102/64131

Geschäftsstelle – Abonnement
Horst Rosch, 2. Vorsitzender
Babentwiete 15 a, 2070 Großhansdorf
Telefon 04102/63408



Vorschau für die 7. und 8. Abo.-Veranstaltung
Freitag, den 31. März 1989, 20.00 Uhr

„An Einzeltischen“

von Terence Rattigam

Eine kleine englische Hotel-Pension Mitte der fünfziger Jahre.

Das triste Haus wird überwiegend von Dauergästen bewohnt: Gescheiterte, Verbitterte, Zukurzgekommene, Einsame zumeist, die hier ein eintöniges Leben „an Einzeltischen“ verbringen. Das Stück erzählt einige Episoden aus dem Leben dieser Menschen.

Aufführung des Altonaer Theaters im Waldreitersaal.

Mittwoch, den 12. April 1989, 20.00 Uhr
im Forum des EvB-Gymnasiums

„Ein Inspektor kommt“

Kriminalstück von J. B. Priestley

Eine Aufführung des Ernst-Deutsch-Theaters unter Mitwirkung von HORST FRANK

Preise für diese Vorstellung betragen:

Reihe 1—6 DM 20,—; Reihe 7—12 DM 16,—; Reihe 13—16 DM 13,—

Schüler und Studenten zahlen die Hälfte.

Vorverkauf ab 17. März 1989 bei KNOFF, Schmalenbeck und

RIEPER, Großhansdorf.

WALDREITERSAAL



**Du, Herr, wirst mich nicht dem Tode überlassen.
Du tust mir kund den Weg zum Leben**

Ps 16,10.11

GOTTESDIENSTE:

Sonntag, 12. 3.	— 10.00 Uhr	Gottesdienst, Propst Kohlwege
	10.00 Uhr	Kinder-Gottesdienst
Mittwoch, 15. 3.	— 18.00 Uhr	Passionsandacht, Alte Landstr. 20, Propst Kohlwege
Sonnabend, 18. 3.	— 15 Uhr	Gottesdienst im Behinderten-Wohnheim, Pastor Linck
Sonntag, 19. 3.	— 10.00 Uhr	Gottesdienst, Pastor Siemens, Gemeindefreund
	10.00 Uhr	Kinder-Gottesdienst
Gründonnerstag,	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl im Rosenhof I, Pastor Scheeser
	20.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Scheeser
Karfreitag,	10.00 Uhr	Gottesdienst, Propst Kohlwege
Oster-Nacht,	23.00 Uhr	Oster-Feuer
	23.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen und Abendmahl, Pastor Siemens
Oster-Sonntag,	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Scheeser
Oster-Montag,	8.30 Uhr	Oster-Frühstück, Gemeindehaus Alte Landstr. 20
	10.00 Uhr	Gottesdienst, Propst Kohlwege
Sonntag, 2. 4.	— 10.00 Uhr	Familien-Gottesdienst, Pastor Siemens, Diakon Sowa
Sonntag, 9. 4.	— 10.00 Uhr	Konfirmation der Konfirmanden des Bezirks Großhansdorf, Pastor Scheeser
Sonnabend, 15. 4.	— 15 Uhr	Konfirmation der Konfirmanden des Bezirks Schmalenbeck, Pastor Siemens
Sonntag, 16. 4.	— 10.00 Uhr	Konfirmations-Gottesdienst, Pastor Siemens

Kinder-Gottesdienst fällt in den Frühjahrsferien aus.



BESUCHEN SIE UNS DOCH MAL!

Jetzt: Neuer Postweg/Wöhrendamm

WOCHENMARKT GROSSHANDS DORF

Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

WOCHENMARKT KIEKUT

Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die Händler vom WOCHENMARKT an den U-Bahnhöfen

1000 TÖPFE

5x in Hamburg · 1x in Großhansdorf

FARBILD-SERVICE — GUT — SCHNELL — PREISWERT

Agfa-, Kodak-, 3M-, Fuji-, Ilford-, Polaroid-FILME
Bilderrahmen/Bilderhalter, Fotoalben, große Auswahl

Großhansdorf — Eilbergweg 5

- Kunststoff-Fenster
- Isolierglas für Altbau Fenster
- Holzfenster und Türen
- Innenausbau
- Decken- und Wandverkleidungen
- Schränke



TISCHLEREI Stölting

Inh. Klaus Dähn



Hoisdorfer Landstraße 68 · 2070 Großhansdorf

Telefon (0 41 02) 6 27 48



Nahmen Bohn

Vor 50 Jahr: As Moses op Sailschipp

Erinnerungen an eine Fahrt auf der „Kommodore Johnson“

IV. Fortsetzung und Schluß

De gefährlichste Oogenblick von de ganz Reis will ick noch mal berichten.

Wi wärn in'e Baß-Straat, de Dörchfohrt twischen Tasmanien un Astralien, as wi in'n ganz gefährliche Windhos rinkemen.

Dat wär nahmiddags um 5, wi harn wull de Hälfte von de Sails stahn. Se hung'n meist dal, so flau wär dat. Ick har'n angenehme Beschäftigung: Käs inneien un zementieren? (Dat wär de Beschäftigung, dat Angenehme wär de „Harmonie mit de Proviantruum). De Luft wär sonderbor un bruttig, man much nix dohn.

Ick har jüst'n Käs verstaute un langt nah de Rosinenkist, as dat buten ganz plötzlich ophuult. Ick hört de Batteriefleut un glikstiedig leeg sick da Schipp mehr un mehr op'e Siet. As ick an Deck stunn, flog vör'n Stagsail ut de Lieken; por Sekunden later de Besan. In'e Krütztopp reet dat Unnerrmarssail.

Twée wiedere Sails kregen wi noch opgait as de Böe ehr Höhepunkt erreicht. De Rahen wackelten, dat dat ganze Schipp zittert. En Naturgewalt har uns bi Kripps un Kraag. Nu geew dat'n fürchterlichen Wolkenbruch un wi atmeten op as de Schwerpunkt öwerstahn wär. Dat har meist scheefgahn kunnt ditmol! Wi harn jo blots de notwendigste Ballast in't Schipp — An'e Spencer Golf gingen wie vör Port Lincoln to Anker. Wi harn toletzt ungünstigen Wind un kunnen mit uns „Kafeemöl!“ nicht mehr gegenan...

As wi de Ballast mit Körbe un selbstmaktes Ladegeschirr rutschmeeten harn, un anfangen, de Weeten to laden, kämen intwischen de „Padua“ un de ole „Lawhill“ von Eriksen. Een romatisches Bild wär dat.

Gegen de „Padua“ (heute „Krusenstern“) speelten wi Handball. Wi kreegen Weeten in Säcke un dat Schipp wor bit an de Lukendeckel vollpackt. Awer ock de Proviantruum, Watertanks un Köhlenbunker worn bit babenhen opfüllt. Sogor in de Baljen un Ammers keem wat rin. Ock in'e verwaiste Schwienstall quäkt dat wedder. De Heimreis wor vörbereitet. De längste Seetörn stunn uns beför. Hundert Daage müssen wi recknen. 1932 har dat Schipp noch von hier noh London 95 Daag brukt; un dat schall de gauste Reis west sien, de'n Sailschipp op disse Streck mockt hett.

Ick will vörwegg seggen: Uns Heimreis duert 108 Daag. 108 Daag nix as Wind, Regen, Sünn-schien un harde Arbeit. Wach un Friewach. In disse Tied kreegen wi keen Land to seen, ganz selten mal'n Damper, de von de normale Route affkamen wär. För mi geew dat twischendür'n lütte Affwechslung: Ick keem 14 Daag in de Offiziersmess as Stewart, een von de beiden wär jo weglopen.

Op een Ort un Wies wär dat'n feine Tied, denn ick kunn soveel Marmelade, Wittbrot un andere Snabbelkrom — de wi Backbordsiet selten kreegen — eeten as ick wull. Bohnenkaffee und Rundstück, nich to vergeeten. Ick freu mi ower doch, as ick wedder mit mein Wach tosamen wär. Dat Bedeenen in'a Mess' makt op'e Duer keen Spaß.

En besonders Ereignis op disse Heimreis, de wedder um dat Kap der Guten Hoffnung ging, will ick noch erwähnen. In'e Südatlantik müssen wi bi teemliche Dünung en Boot utsetten, dor meldet sik'n dütschen Dampfer, mit Utwänderer, de'n Kranken an Bord har, awer keen Arzt. Uns Doktor — he wär'n vergnögten Rheinländer, de Gott sei Dank wenig to dohn har, un de meiste Tied von de Reis sick mit'n Buddel Beer in' Liegestool amüseern kunn — uns Doktor muß öwersett warn! Per Funk worn Treffpunkt affmakt, de tweete Stürmann, de „2a“ schull dat Boot röwerfohn. He har sik son schönen ruppigen Bort wassen laten, de he vör disse Expedition affnehmen muss. De Matrosen von de Bootsbesatzung ging dat genauso. Ick glöw, de Ohl har dat anordnet, denn von sick ut harn se dat sicher nich dahn.

Sails wegnehmen un Brassen (Dreihn von de Rahen) bröchten wi de Fohrt ut dat Schipp un dat Boot keem gut frie. De Dampfer wär intwischen in Sicht kamen un leeg to töben. Nah mehrere Stunden keemen se wedder torüch un bröchten Schokolade, Zigaretten un Schnaps mit. Dat Boot keem gut wedder an Bord un de Reis ging wieder.

Je neeger wi wedder an de Äquator kämen, un desto ruhiger dat wär, je mehr ging de Arbeit wedder los. Rostkloppen und Malen, stunn jeden Daag op'n Programm. Dat holtene Hochdeck wor schürt mit Sand un Steen. Dat wär noch'n Togaaf op't letzte. De ganz Daag op' Knee leggen in de brennende Sünn un op de grooten Schürsteer, dal! Wenn denn keen Wind wär, un op'e Weg nach Hus ock noch keen Fohrt makt wor.

Bald harn wi wedder de Äquator tofaten: awer ditmal ging dat ohne „Trara“ aff. Meist jeden Dag kreegen wie Dörrkartöffel. De Schwienstall wär all lang to'n lästige Hindernis op Vördeck worn un dor keem ock keen Buer mit'n poor Zentner Kartöffel vori. Ries mit Curry wär nu dat schönste Eeten. Ock de Brennstoff wär wull all ganz inschrumpft, denn de Maschien wor nich mehr anstellt. So lägen wi mehrere Daage ohne Wind in'e Roß-Breeden op een Plack un schlackerten mit de Sails, de wi so gern oppust sehen, un mit de Ohren, weil wi nich wieder keemen. Wi schreeben bald de 1. Juli 1939 un dat wär gut, dat wi nich wissen, dat de Krieg dicht bevörstunn un wi nödig wi dorum jeden Luftzug brukten. De ganze lange Dag klapperten de Rosthammers op't iserne Vördeck. De Platten wärn so hitt, dat man Spegeleier dorop braden kunn. Dat Schipp schull natürlich tip-top in Schuß vör to Hus. Sogor de Klock schien uns manchmal in Stich to laten, wenn dat mit Gewalt keen Middag warn wull. So kroopen wi mit Ach un Krach nördlicher, mehr un mehr de Heimat entgegen. Nach Queenstown för Order schuld dat gahn. Dolle Parolen worn nu opbröcht. Eenige wulln sogor genau weeten, dat de Ladung wohrschienlich in San Franzisko löscht warn schull un weil wi nich dör de Panamakanal kunnen, muß de Reis um Kap Horn gahn. En schöne Taß Tee! Allmählich kreegen wi awer günstigen Wind, so dat nich blots disse Problem wedder wegschwommen, sondern ock de Stimmung von Dag to Dag beeter wor, as wi in de letzten Seedag 9 bit 10 Mielen Fohrt langsbrusten.

„Gestern am 11. Juli gingen wir nach einer 108tägigen Heimreise vor unserem Orderhafen Queenstown zu Anker“ schreew ick in mien leetzte Breef, sofort kam die Post an Bord un das Schönste war ein Brief von Euch, der nur 3 Tage alt war. . .

Es freut mich, daß zu Hause alles „in Butter“ ist und daß ich noch etwas von der Saison mitbekomme. Heute wer der Alte gleich den ganzen Tag an Land. Mit einem Boot voll Proviant kam er wieder. Kartoffeln, Fleisch, Kohl usw. usw. Wir bekamen gleich einen Apfel, der uns köstlich schmeckte, die letzten Wochen gab es übermäßig viel Dörrkartoffel und „Soltbeef“. — Das ist jetzt erstmal vorbei.

An Bord ist alles in bester Stimmung.

Der Weizen wird in Cork in Irland gelöscht und dann kommen wir in Ballast nach Hause. So haben wir von Deutschland keine Ladung mitgenommen und kriegen auch keine zurück. Wir werden in den River Lee hineingeschleppt; das ist wohl nur ein Graben, in dem wir hoffentlich wieder umdrehen könne. Na, wir werden schon nach Hause kommen! In Gedanken bin ich schon da. Auf Wiedersehen in der Heimat!“

Die Autorin ist gebürtige Königsbergerin und lebt seit Kriegsende in Ahrensburg. Sie arbeitet als Journalistin und ist einer der Sprecher des Stormarner Schriftstellerkreises. Den Lesern des „Waldreiters“ ist sie bekannt durch manch heitere und nachdenkliche Erzählung aus ihrer alten und neuen Heimat. In diesen Tagen konnte sie ihren 75. Geburtstag feiern, mögen ihr Schaffenskraft, Lebensfreude und die Gesundheit erhalten bleiben.

Ruth Richter-Kristekat ***Französisch-Stunde***

Ich war damals etwa zehn Jahre alt, als wir in der Schule, einem Lyzeum für Mädchen, in Königsberg mit dem Französisch-Unterricht begannen. Die Schule hieß das Wondersche Privatlyzeum. Und ich war eine ihrer Schülerinnen. Im volkstümlichen Sprachgebrauch wurde sie ganz einfach die „Wunder-Penne“ genannt. Damals, nach dem ersten Weltkrieg, waren viele französische Vokabeln in die deutsche Sprache aufgenommen. Deshalb begann man auch zuerst, französisch zu lernen, später kam englisch hinzu und dann noch latein.

Zu dem Wonderschen Lyzeum hatte ich eine besondere Beziehung, oder, genauer gesagt, unsere Familie. Denn Fräulein Wonder — damals wurden alle Frauen, die nicht verheiratet waren, egal welche Position sie hatten und in welchem Alter sie stande, mit Fräulein betitelt — also, Fräulein Wonder wohnte mit unserer Familie in einem großen Mietshaus in der Tragheimer Kirchenstraße auf dem gleichen Flur. Sie hatte also die gleiche Wohnung wie wir, nur daß dort alles seitenverkehrt gegenüber der unsrigen war.

Dort lebte sie mit ihrer Schwester und ihrer Mutter, die allgemein nur „Frau Professor“ genannt wurde, denn sie war die Witwe eines berühmten Arztes, dem Erfinder der Essigsäuren Tonerde, der man eine besondere Heilwirkung zuschrieb. Jahrelang war der Professor viel auf Reisen gewesen, wurde zu bekannten Persönlichkeiten gerufen, sogar zu russischen Fürsten und auch in den fernen Balkan.

Weil Fräulein Wonder, unsere Direktorin, aber zugleich auch eine Freundin meiner Mutter war, erschien mir die Schule wie ein zweites Zuhause. Und da die Lehrerinnen — es gab nur wenig Lehrer im Lyzeum — das wußten, nahm ich eine Sonderstellung ein. Was mir jedoch nicht klar war. Aber schon damals zeigte sich, daß Beziehungen viel im Leben bedeuten.



Renate's Kosmetik-Stube

**Intensive Pflege für Ihre Haut,
z.B. NATURKOSMETIK
gezielte Beratung**

Renate Schmidt-Grimm
Jäckbornsweg 30, Haus 2
2070 Großhansdorf · Tel.: 6 32 58
nach telefonischer Vereinbarung

Fräulein Kowalski, die uns den Französisch-Unterricht erteilen sollte, kannten wir schon, denn sie war zugleich unsere Geschichtslehrerin und würzte diese Stunden gern mit französischen Brocken. So sagte sie stets statt „Ruhe“ „silence“ und statt „bitte“ „s'il vous plait“, woran wir schon gewöhnt waren. Der Geschichtsunterricht bestand in den unteren Klassen hauptsächlich aus Heimatkunde. Wir lernten gerade die alten Pruzzen kennen. Aber Fräulein Kowalski schweifte gerne ab und berichtete lieber von Frankreich. Von Versailles, den Schlössern und auch den Lustschlössern, von den Königen und ihren Maitressen. Lag es daran, daß ich später besser die Niederlagen und Siege von Napoleon aufzählen konnte als die Schlachten Friedrich des Großen? Der Geschichtsunterricht bestand meist in der Kenntnis von Kriegen und weniger von den Friedenszeiten dazwischen. Doch Fräulein Kowalski lehrte uns beides.

Grund für diese Art von Geschichtsforschung unserer Lehrerin war vor allem ihr einjähriger Aufenthalt in Paris, den sie in jungen Jahren, wie sie sich ausdrückte, absoviert hatte.

Nun sollte also unser Französisch-Unterricht beginnen. Fraulein Kowalski betrat die Klasse, und gleich kam wieder das bewußte „silence“ über ihre Lippen. Dann packte sie ihre umfangreiche Tasche aus und stellte ein kleines Puppenbett auf das Katheder. Es war aus Metall, und darin lagen rosa bezogene Kissen und eine rosa Steppdecke. Alles fein und zierlich. Das Bett hatte Pfosten mit runden Kugeln, die wie Gold schimmerten. Doch bestanden sie gewiß aus Messing. Unsere Lehrerin war eine Person noch jungen Alters. Als Kind erschien uns natürlich schon jemand über dreißig alt. Und Fräulein Kowalski war 38 Jahre alt, wie meine Mutter es von Fräulein Wonder erfuhr. Damals, in den zwanziger Jahren, waren die Lehrerinnen meist unverheiratet. Ihnen haftete der Ruf an, sogenannte ältere Mädchen zu sein, was meine Mutter die Nase rümpfen ließ. Schließlich waren es Frauen, die keinen Mann abbekommen hatten. Und merkwürdigerweise erschien das damals als etwas Verächtliches. Dabei war das Land doch nach dem Ersten Weltkrieg seiner Männer beraubt, und Frauen, tüchtig in ihrem Beruf, erzogen Kinder und sorgten selber für ihren Lebensunterhalt.

Fräulein Kowalski war eine kleine Person mit einem etwas gedrungenen Körperbau. Ich weiß nur noch, daß ihr Kopf ziemlich nah auf den Schultern saß. Fräulen Wonder hatte einmal bemerkt,

maler



HORST KRUSE

**MODERNE ANSTRICHSYSTEME
TAPETEN, GARDINEN
WAND- + BODENBELÄGE
TEPPICH- + POLSTERREINIGUNG
WÄRMEDÄMMSYSTEME**

**HORST KRUSE, DIPL.-MALERMEISTER, SCHAAPKAMP 15
2070 GROSSHANSDORF, TEL. 0 41 02 / 6 25 78**

sie wäre zwar keine Schönheit, aber eine zuverlässige Person. Fräulein Kowalski hatte kurze Beine mit kräftigen Waden. An ihren Füßen trug sie braune oder schwarze Schürstiefel. Die waren damals nicht etwa modern, aber, wie Fräulein Wonder erzählte, habe sie eine Schwäche in den Gelenken. Und schließlich muß eine Lehrerin im Unterricht viel stehen.

Alle Kinder starrten nun auf das winzige Puppenbett und wollten wissen, ob darin auch eine Puppe lag. Aber niemand konnte dergleichen entdecken. Ich mußte plötzlich daran denken, daß Fräulein Kowalski uns von den breiten Betten der französischen Könige erzählt hatte und daß ihre Maitressen immer schöne Kleider trugen mit großen Reifröcken, viel Schmuck besaßen und die Herren ihnen gern die Hand küßten. Doch ich hatte keine Vorstellung davon, was eigentlich eine Maitresse war. Näheres darüber konnte man von der Lehrerin auch nicht erfahren. Und zu fragen wagte man natürlich nicht.

„Nun wollen wir unsere Französisch-Stunde beginnen“, rief die Lehrerin. „Und damit Ihr gleich eine Vorstellung von dem habt, was ich Euch vortrage, bringe ich diesen Gegenstand mit.“ Sie meinte damit das Bett. Mit einer ausladenden Handbewegung wies Fräulein Kowalski dann zu mir hin: „Komm doch einmal her. Was ist das?“

Doch ohne ein Antwort abzuwarten, stieß sie hervor: „Le litt, das Bett“. Wir starrten wieder alle auf das kleine Bett mit den rosa Kissen und hatten die Vorstellung, gleich würde sich jemand darin bewegen und aus der Decke hervorschauen. Doch nichts geschah.

Statt dessen trat Fräulein Kowalski auf mich zu, legte ganz plötzlich ihre Arme um mich. Da sie nicht sehr groß war, landete mein Kopf auf ihrem Busen. Und dann sagte die Lehrerin ganz laut: „Je t'embrasse — ich umarme Dich!“ Sie hielt eine ganze Weile meinen Körper mit ihren kurzen Armen fest umklammert.

Mir war es peinlich, vor der ganzen Klasse von Fräulein Kowalski umarmt zu werden. Doch ich hätte mich nur von ihr trennen können, wenn ich sie zurückstoßen würde. Doch das wagte ich nicht. Meine Mitschülerinnen waren ganz still. Sie lachten nicht über diese Szene. Dazu herrschte zuviel Disziplin in der Schule.

Endlich löste Fräulein Kowalski ihre Arme von mir. Ich taumelte befangen zu meinem Platz zurück. In der Klasse herrschte eine ganze Weile die berühmte „silence“, die die Lehrerin sich so oft erbeten, bis ihre Stimme ruhig wie immer erklang: „Dort liegen die Französisch-Bücher, sie können jetzt verteilt werden.“ Und die Schülerin, der diese Aufgabe oblag, eilte eifrig zum Katheder, um jedem das Seine zu geben.

Viele Jahre später überlegte ich, was Fräulein Kowalski wohl als junges Mädchen in Paris erlebt haben mochte und sie dazu brachte, uns als erste Vokabeln „le lit“ und „je t'embrasse“ beizubringen.



*Fröhlich
dekorierte*

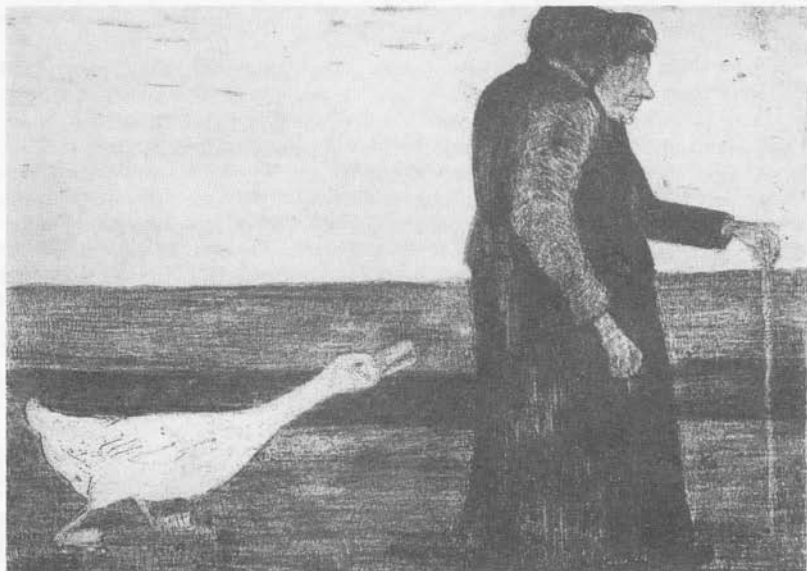
OSTERN

wünscht

RAUCHEN LEBEN SCHREIBEN SCHENKEN

RLEPER

GROSSHANSDORF
EILBERGWEG 16 · 04102-63335



Die Frau mit der Gans, 1902

Die Gemeindebücherei Großhansdorf lädt ein *Paula Modersohn-Becker und Worpswede*

Ein Dia-Vortrag zum 100jährigen Jubiläum der Künstlerkolonie Worpswede von **Dr. Brigitte Völker**, am Montag, dem 13. März 1989, 20.00 Uhr.

Vor 100 Jahren ließen sich die drei Maler Fritz Mackensen, Otto Modersohn und Hans am Ende in dem Moordorf Worpswede nieder und gründeten damit eine Künstlerkolonie, die eng mit den Namen Heinrich Vogeler, Rainer Maria Rilke und Paula Modersohn-Becker verknüpft ist.

Paula Modersohn-Becker entwickelte sich hier in nur wenigen Jahren zu einer bedeutenden Malerin, die einerseits von der Landschaft Worpswedes geprägt wurde, darüber hinaus aber auch mit ihren vorausweisenden Formen bedeutenden Anteil am Entstehen der neuen Malerei zu Beginn dieses Jahrhunderts hatte. In einer Ausstellung der Worpsweder Kunsthalle werden vom 11. März bis zum 21. Mai ca. 80 Bilder der Künstlerin zu sehen sein.

Der Dia-Vortrag wird auf das Schaffen der großen Künstlerin eingehen und Informationen über die Künstlerkolonie Worpswede bringen.

Der Vortrag findet statt im Studio 203, Schulzentrum Sieker Landstraße 203. Karten zu DM 4,—/DM 2,— im Vorverkauf und an der Abendkasse.



Buchhandlung Bernd Kohrs

Eilbergweg 5 a · 2070 Großhansdorf

☎ (0 41 02) 6 60 55

Wilfried Justus

Die Nacht, in der Elisabeth kam

Das Ereignis liegt nun schon Jahre zurück. Wir hatten einen schneereichen Winter und erlebten Anfang Januar einen Wettereinbruch, der die Schneemassen schnell zum Tauen brachte. Tannen und Bäume verloren ihr Winterkleid, Straßen und Wege mit einem wässerigen Schnee- und Schlammbrei bedeckt. Ganz schnell war alles gekommen.

Mitternacht war schon durch, als unser Hund anschlug. Immer wenn unser Hund nachts ungewöhnlich anschlug, inspizierte ich durch die Fenster den Garten. Der Mond erhellte durch eine dünne Wolkendecke den Garten, so daß ausreichend Sicht bestand. Es war aber nichts festzustellen. Ich lag schon wieder im Bett, als meine Frau sagte, sie habe Schritte gehört und es habe auch jemand leise ans Fenster geklopft. — Nun konnte ich vom Schlafzimmerfenster aus sehen, daß jemand die Tür meines Autos geöffnet hatte. Das Licht brannte im Auto. — Bei dem Frost war das Türschloß nicht ausreichend gängig gewesen. —

Ich rief die Person an, — sie näherte sich langsam unserem Haus. Auf die Frage, was sie wolle und wer sie sei, antwortete sie „eine Zigeunerin“. Sie war offenbar alleine und ich forderte sie auf, an die Haustür zu kommen. — Ich hatte auch den Eindruck, daß etwas mit ihr nicht in Ordnung war. — Nun sahen wir ein junges Mädchen von etwa 17 bis 19 Jahre, — nur mit einem Kleid bekleidet. Wir ließen sie ins Haus.

Mein Frau hatte inzwischen schon die Polizei alarmiert. — Das Mädchen zog seine durchweichenden Stiefel aus. Es hatte keine Strümpfe an und gab auf Befragen meiner Frau zu, daß es auch keine Unterwäsche an hatte.

Das Mädchen gab an, Elisabeth Ehlers zu heißen und es war in dem Lokal Kupferkanne gewesen. Weiter war nichts zu erfahren. — Dann traf auch die Polizei ein und versuchte weitere Angaben zu entlocken. Über seine Wohnanschrift machte das Mädchen immer wieder andere Angaben. Die Polizei nahm das Mädchen daraufhin mit zur Wache.

Am folgenden Morgen fand ich im Auto noch einige Sachen; — eine Korbtasche und einen Teddybären. Gleich darauf fand meine Frau in der Mülltonne eine hellblaue Jeanshose und einen Pullover. In der Tasche fanden wir eine U-Bahnkarte von Ochsenzoll, — sonst nichts.

Ich fuhr zur Polizei nach Ahrensburg und erkundigte mich nach dem Mädchen. Dieses war eine Stunde vor meinem Eintreffen von der Polizei nachhause gebracht worden. Der Vater hatte sich geweigert seine Tochter abzuholen. — Das Mädchen hatte erst nach Stunden seine wirkliche Anschrift preisgegeben (auch der Name Elisabeth Ehlers war frei erfunden).

Die Polizei wollte die Sachen aber nicht annehmen, weil die Anschrift nicht in ihrem Revier lag und der Vater die Sachen wahrscheinlich nicht abholen würde. So bekam ich die Anschrift und brachte die Sachen dort hin. — Ich traf den Vater und die Stiefmutter an. — Das Mädchen soll das schon öfter gemacht haben, sagten sie. — Es sah alles gepflegt und großzügig aus und könnte ein schönes Zuhause gewesen sein. — für das Mädchen mit dem Teddybären.

Heiß · Heiß · Heiß
BADEMODEN
1989

IHR FACHGESCHÄFT
MIT HERZ

Mieder-Wäsche

S. MALÖWSKI
Eilbergweg 3

2070 GROSSHANS DORF
Tel. 041 02/64542



Sportverein Großhansdorf e.V.

Gegründet 1942

Badminton · Fußball · Handball · Jedermannsport · Judo · Leichtathletik
Kegeln · Reiten · Schach · Tanzsport · Tischtennis · Turnen · Volleyball

Vorstand: 1. Vorsitzender: J. P. Schell

2. Vorsitzende: Hanna Franke · Schatzmeister: Dieter Klapp

Anschrift: Sportplatz Kiekut, Tel. 6 35 63 · Bankkonto: Kreissparkasse Stormarn
Nr. 190-338-163 · Raiffeisenbank 319996 · Postscheck: Hamburg Nr. 856 95-201

Geschäftszeit: Dienstag von 10—12 Uhr, Mittwoch von 19—21 Uhr, Tel. 6 23 05

Eine Kunstreise durch Schweden

Am **Donnerstag, 16. März 1989, um 20.00 Uhr** wird Herr Dr. Klaus Matthias (Universität Kiel) vor der Universitäts-Gesellschaft Großhansdorf im „Studio 203“ im Schulzentrum Schmalenbeck einen Lichtbildervortrag über dieses interessante Land halten.

Als Reiseland fasziniert Schweden vor allem durch seine weithin noch unberührte vielgestaltige Natur, durch deren grandiose Weite und Stille. Weit weniger ist es in dem allgemeinen Bewußtsein als reiche Kunstlandschaft im Norden Europas geläufig.

Der Vortrag soll dieses wenig bekannte Gebiet erschließen helfen. Die Reise beginnt mit Ystad, Kristianstad, Växjö und Karlskrona. Weitere Ziele sind das Vasaschloß von Vadstena und der Dom von Linköping.

Erster Höhepunkt der Reise bildet Stockholm mit seiner reichen Stadtarchitektur und dem Schloß Drottningholm. Zwischenstationen auf dem Weg zum zweiten Höhepunkt sind Kristinehamn, Karlstad und Marbacka. Dann erschließt sich dem Betrachter die großartige Parklandschaft von Rottneros mit ihren zwischen den Blumenanlagen und Rasenflächen eingesetzten modernen Skulpturen.

Mit dem Dreiklang der alten städtischen Kulturen von Göteborg, Lund und Malmö geht die Reise zu Ende.

Malerei und
Raumgestaltung
207 Großhansdorf · Beimoorweg 20
Tel. Ahrensburg (04102) 63355

**JÖRN
DEPPEN**

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten.

Verlegen von Teppichböden.

Fassadenrenovierung — Bausanierung — Stellung eigener Gerüste.



**Eine große Auswahl an preiswerten
Topf- und Schnittblumen für die
Konfirmation und das Osterfest.**



Wilh. Diekmann

**Großhansdorf-Schmalenbeck
Sieker Landstr. 175, Tel. 6 28 19**

Allen Kunden und Freunden

wünschen wir ein recht frohes Osterfest!



Aktive Volleyballer

Am 9. 2. 1989 fand die Spartenversammlung der Volleyballer des Sportvereins Großhansdorf statt. Die Versammlung war gut besucht und verlief harmonisch. Der Vorstand besteht jetzt aus Peter Bürger (Spartenleitung, Telefon 04102/61872), Kay Muche (2. Vorsitzender), Jörg Bischoff (Kassenwart), Susanne Muche (Jugendwartin) und Björn Oriwohl (Pressewart und Trainer). Drei Mannschaften bestehen zur Zeit: eine weibliche Jugend, eine Damen-Mannschaft und eine Hobbygruppe. Die Damen spielen in der Hamburger Kreislige III. Die Hobbygruppe nennt sich die Waldgeister und nimmt auch am Hamburger Punktspielbetrieb teil.

Ihr erstes Volleyballturnier veranstalteten die Waldgeister am Sonntagnachmittag, dem 19. 2. 1989. Das Turnier sollte Mannschaften mit wenig Spielerfahrung Gelegenheit geben, Erfahrung zu sammeln. So gab es nicht nur spannende und abwechslungsreiche Spiele, sondern alle Mannschaften konnten auch Erfolgserlebnisse verbuchen. Kaffee und Kuchen trug noch zur guten Stimmung bei.

Das Endspiel gewann der SSC Hagen mit 2:0 Sätzen (15:4/15:8) gegen den TSV Lütjensee. Dritter wurden die Waldgeister vor TUS Ottensen 93, den Fußballern des Schulvereins der Realschule Großhansdorf, dem SV Siek und der 2. Mannschaft des SVG.

Filmabend im SVG-Heim

Mittwoch, 12. 4. 1989 um 19.30 Uhr zeigt Hanna Kiehr Filme der SVG-Reisen:
Paris — London — Moskau — Leningrad — Brüssel — Trier.

Gäste sind willkommen.

Sportverein Großhansdorf e.V., Kortenkamp, 2070 Großhansdorf, Telefon 6 23 05

Sportabzeichen 1989 beim SVG

Ja, einmal wieder ruft die Leichtathletikabteilung des Sportvereins Großhansdorf — rufen Frau G. Günther und M. Klentze zur Beteiligung am Erwerb des Sportabzeichens auf.

Wie jedes Jahr beginnt das fröhliche Training für jung und alt im April.

Schwimm-Termin mit Treffpunkt

am Samstag, den 15. April 1989, 9.30 Uhr im Badlantik.

Erster Trainingsabend auf dem SVG-Sportplatz am Kortenkamp

am Dienstag, den 25. April 1989 um 18.00 Uhr

und danach jede Woche Dienstag um 18.00 Uhr.

Mitmachen ist alles.

(Die Teilnahme ist von einer Vereinszugehörigkeit unabhängig.)

Die Bedingungen zum Erwerb des Sportabzeichens stellen wir Ihnen gern zur Verfügung. Rufen Sie an: 6 16 21.

SVG-Jugend-Kegler Spitze

Die Kreismeisterschaften der jugendlichen Kegler wurden in allen Klassen von den SVG-Keglern beherrscht.

In den Jugend-B Klassen (bis 14 Jahre) gingen sowohl bei den Mädchen, als auch bei den Jungen alle Medaillenplätze an den SV Großhansdorf.

Kreismeisterin wurde mit 550 Holz (bei 100 Würfeln), die 10jährige Jasmin Hill, vor Nicola Stienske (11 Jahre, 446 Holz) und Bettina Schlampka (10 Jahre, 365 Holz).

Kreismeister wurde hier Nils-Oliver Walkowski (11 Jahre, 620 Holz), vor Arne Götje (12 Jahre, 564 Holz) und Bastian Kroll (12 Jahre, 554 Holz).

Die Konkurrenzen der Jugend-A wurden in Vor- und Endlauf gestartet, also insgesamt 200 Wurf pro Teilnehmer, ehe die Sieger feststanden. Auch hier „sahnten“ die Kegler des SVG kräftig ab. Kreismeisterin wurde die erst 15jährige Cornelia Bönicke (719 Vorlauf—719 Endlauf = 1438 Holz), die im Endlauf mehr Holz warf als der beste Junge. Auf den weiteren Medaillenrängen lagen hier die ebenfalls 15jährigen Kathrin Lamers (707—695 = 1402) und Kerstin Hammacher (663—718 = 1381) alle SV Großhansdorf.

Kreismeister wurde Holger Krause (734—712 = 1446) 15 Jahre, vor Thorsten Müller (720—714 = 1434) 17 Jahre beide SVG. Hier ging der dritte Platz an den Oldesloer Jens-Uwe Sass jedoch mit nur drei Holz Vorsprung vor dem nächsten Großhansdorfer Björn Johannsohn.

Diese tollen Ergebnisse wurden erzielt, obwohl die Großhansdorfer Kegler nur einen Trainingsabend pro Woche zur Verfügung haben. Hieraus ist auch zu erkennen, welche gute und intensive Trainingsarbeit in der Kegel-Sparte des SVG geleistet wird. Gratulation den Jugendlichen und ihren Trainer(inne)n für bisher Geleistetes sowie „Gut Holz“ für die Bezirksmeisterschaften, die am 11/12. März 1989 in Oldenburg ausgetragen werden.

Interesse für Baseball?

Im Frühjahr möchten einige Jungen im SVG Baseball spielen. Daher werden noch Jungen im Alter von 14—18 Jahre gesucht, die ebenfalls Spaß daran hätten, mitzumachen.

Gespielt werden soll auf dem Rasenplatz des DAA-Geländes in Großhansdorf, Hoisdorfer Landstraße.

Näheres kann erfragt werden bei

Michael Jänichen, Telefon 04102/64995 und bei

Martin Salchow, Telefon 04102/64755.



WOLLTRUHE

Nach wie vor —

- **das freundliche Fachgeschäft mit der guten Beratung.**
- **das Fachgeschäft mit der großen Auswahl an aktuellen Frühjahrs- und Sommer-Garnen.**
- **das Fachgeschäft für Decken zum Sticken, gestickte Decken —**

...und noch viel mehr!

ANTJE KRÖGER, Eilbergweg 7, 2070 Großhansdorf, Telefon 0 41 02/6 63 26

Jahreshauptversammlung der Arbeiterwohlfahrt

Die Versammlung am 11. Februar war gut besucht. Nach Erledigung einiger Regularien, wie Abgabe des Jahresberichts und des Kassenberichts sowie der Ehrung verdienter Mitglieder, standen Wahlen auf der Tagesordnung.

In den Vorstand wiedergewählt wurden: Erste Vorsitzende Margrit Eggert, 2. Vorsitzende Käthe Kuestermann, Kassenführerin Erika Döring, Schriftführer Thomas Sauer, Beisitzerin Lilo Nuppenau. Neugewählt als Beisitzerinnen wurden Berta Jung und Liesbeth Nuppenau. Kassenprüfer wurden Eckhard Dreifke und Elli Hofmann.

Der Kreisvorsitzende der AW Heinrich von der Golz berichtete über die Aktivitäten auf Kreisebene: wie z.B. ausbildungsbegleitende Hilfen für Lehrlinge, Familienhilfe in Zusammenarbeit mit Jugend- und Sozialamt. Kuren für Senioren und Mutter-Kind. Sprachfreizeiten und Jugendfreizeiten, Schuldnerberatung und Kindergarten in Reinfeld mit 24 Plätzen.

Unter Verschiedenes wurde auf die Möglichkeit von 14tägigen Kurkuren in Kellenhusen und Keitum hingewiesen. Nähere Auskünfte erteilt: Margrit Eggert, Sieker Landstraße 185 a, 2070 Großhansdorf 2, Telefon 04102/66217 täglich von 19 bis 20 Uhr oder jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr in der Altentagesstätte Papenwisch 30, 2070 Großhansdorf, Telefon 04102/64142.

Der Waldreitersaal braucht einen guten Konzertflügel

Am Samstag, dem 8. 4. 1989, 20.00 Uhr findet im **Waldreitersaal Großhansdorf** am U-Bahnhof Kiekut ein **Benefiz-Konzert Stormarner und auswärtiger Künstler** statt. Die Künstler werden die Einnahmen dieses Konzertes dem Verein „**Flügelstiftung für den Waldreitersaal**“ zur Verfügung stellen.

Das Ziel dieses Vereins kulturinteressierter Großhansdorfer Bürger ist, einen guten Konzertflügel für den Waldreitersaal zu stiften.

Der dort stehende kleine Ibachflügel reicht in seiner Tonqualität, im Klangvolumen und Differenzierungsvermögen bei weitem nicht aus, den Saal akkustisch zu füllen.

Durch unsere Initiative hoffen wir, ein gutes Instrument in absehbarer Zeit beschaffen zu können. Es spielen Hartwig Karstens, Natalie Morrison, Christiane Müller, Alexander Rößler, Noriko Tomita, Uwe Wasgindt, Werke von Schubert, Brahms, Chopin, Bizet, Ravel und Prokofieff.

Karten zu DM 16,— (DM 8,—) sind erhältlich an der Abendkasse und im Vorverkauf:

Podium Ahrensburg,

Buchhandlung Kohrs, Großhansdorf

abends ab 20.00 Uhr, Telefon 04102/625 23.

Spenden werden gern auf das Konto entgegengenommen:

Kreissparkasse Stormarn, Konto-Nr. 193 134 112, Konzertflügel (Sparbuch)

Heiß · Heiß · Heiß
BADEMODEN
1989

IHR FACHGESCHÄFT
MIT HERZ

Mieder-Wäsche

S. MALÓWSKI
Eilbergweg 3

2070 GROSSHANSDORF
Tel. 041 02/64542

CALIDA

**Ab sofort
in Großhansdorf**
Für SIE können wir
WÄSCHE der
renommierten
Firma CALIDA
anbieten!



IHR FACHGESCHÄFT
MIT HERZ

Mieder-Wäsche

S. MALÖWSKI
Eilbergweg 3

2070 GROSSHANSDORF
Tel. 04102/64542

FROHE

OSTERN

TERMINE

Donnerstag, 9. März 1989, Studio 203: Wegen der großen Nachfrage: Wiederholung des Lichtbildervortrages „Fjell und Fjord“. Landschaften in Norwegen, Referentin: Christa Stephan.

Samstag, 11. März 1989, 20.00 Uhr, Sport-halle: Großkonzert. Es spielt das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf und die Musikkapelle Diedorf bei Augsburg (50 Mitglieder)

Sonntag, 12. März 1989, 20.00 Uhr, Waldre-itsaal: „Radikalkur“ — Plattdeutscher Schwank. Eine Aufführung der Hammoorer Speeldeel.

Montag, 13. März 1989, 20.00 Uhr, Studio 203: Dia-Vortrag von Frau Dr. Völcker über Paula Modersohn-Becker und die Künstler-kolonie Worpswede.

Donnerstag, 16. März 1989, 20.00 Uhr, Stu-dio 203: „Eine Kunstreise durch Schwe-den“, Lichtbildervortrag. Referent: Dr. Klaus Matthias, Universitäts-Gesellschaft Kiel

Samstag, 18. März 1989, 15.30 Uhr, Wald-reitersaal: Jahreshauptversammlung Heimat-verein Großhansdorf e.V.

Freitag, 31. März 1989, 20.00 Uhr, Waldre-itsaal: „An Einzeltischen“ — Schauspiel von T. Rattigan. Eine Aufführung des Altonaer Theaters.

**FROHE
OSTERN**

SIEGFRIED WIECHERT

Ölfeuerungsanlagen
Wartungsdienst
Kesselreinigung

Up de Worth 25 · Großhansdorf
Telefon 6 12 47

Ärztlicher Notdienst (für dringende Fälle an Sonn- und Feiertagen)

11.	3.	8 Uhr bis 13.	3.	8 Uhr	Dr. Hoffmann	(041 07) 71 61
18.	3.	8 Uhr bis 20.	3.	8 Uhr	Dr. Lose	649 52
23.	3.	17 Uhr bis 25.	3.	8 Uhr	Dr. Großler	637 38
25.	3.	8 Uhr bis 26.	3.	19 Uhr	Eberhard Lindau	615 47
26.	3.	19 Uhr bis 28.	3.	8 Uhr	Peter Hammerl	620 39
1.	4.	8 Uhr bis 3.	4.	8 Uhr	Dr. Lindner	633 59
8.	4.	8 Uhr bis 10.	4.	8 Uhr	Peter Hammerl	620 39

Änderungen vorbehalten.



Die Apotheke hilft

Notdienstordnung der Apotheken

10. 3. E	19. 3. E	28. 3. E	6. 4. E	15. 4. E
11. 3. F	20. 3. F	29. 3. F	7. 4. F	16. 4. F
12. 3. G	21. 3. G	30. 3. G	8. 4. G	17. 4. G
13. 3. H	22. 3. H	31. 3. H	9. 4. H	18. 4. H
14. 3. J	23. 3. J	1. 4. J	10. 4. J	19. 4. J
15. 3. A	24. 3. A	2. 4. A	11. 4. A	20. 4. A
16. 3. B	25. 3. B	3. 4. B	12. 4. B	21. 4. B
17. 3. C	26. 3. C	4. 4. C	13. 4. C	22. 4. C
18. 3. D	27. 3. D	5. 4. D	14. 4. D	23. 4. D

Der Notdienst beginnt: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag um 18.30 Uhr, Mittwoch um 13.00 Uhr, Samstag um 12.30 Uhr, Sonntag um 8.00 Uhr.



AM U-BAHNHOF GROSSHANSDORF

Inhaber: Dieter Kuck
Telefon 6 21 77



Walddörfer Apotheke

am U-Bahnhof SCHMALENBECK

Frau Uta Köppel
Telefon 6 11 78



Bezeichnungen der Apotheken:

- A = Adler-Apotheke Tel. 5 22 74
Hagener Allee 16, Ahrensburg
- B = Bahnhof-Apotheke Tel. 5 38 50
Stormarnstraße 5, Ahrensburg
- C = Flora-Apotheke Tel. 5 49 48
Hamburger Str. 11, Ahrensburg
- D = Klaus-Groth-Apoth. Tel. 5 43 89
Klaus-Groth-Str. 2, Ahrensburg

- E = Rantzaup Apotheke Tel. 3 24 99
Manhagen. Allee 13, Ahrensburg
- F* = Waldd. Apotheke Tel. 6 11 78
Ahrensf. Weg 1, Schmalenb.
- Rathaus Apotheke Tel. 5 47 62
Rathausplatz 35, Ahrensburg
- G = Rosen-Apotheke Tel. 5 27 21
Manhagener All. 46, Ahrensburg

- H* = Apotheke a. U-Bhf. Tel. 6 21 77
Eilbergweg 9, Großhansdorf
- Schloß-Apotheke Tel. 5 41 11
Große Straße 2, Ahrensburg
- I = Westapotheke Tel. 5 35 57
Wulfsdorfer Weg 90, Ahrensburg

Katholische Gemeinde Ahrensburg-Großhansdorf

Ahrensburg, St. Marien — Hilfe der Christen, Adolfstraße 1

Sonntags-Gottesdienst: Sonnabend 18.00 Uhr — Sonntag 7.30 Uhr und 10.30 Uhr

Großhansdorf Heilig-Geist-Kirche, Wöhrendamm 157 (am Bahnhof »Kiekut«)

Sonntag: 9.00 Uhr — Donnerstag: 9.00 Uhr

Kath. Pfarramt: Ahrensburg, Adolfstraße 1, Telefon Ahrensburg 5 29 07

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Schmalenbeck, Papenwisch 5

Gottesdienst und Sonntagsschule: sonntags 10 Uhr

dienstags 19.30 Uhr Bibelgespräch

donnerstags 15.30 Uhr Kinderstunde

Freie evangelische Gemeinde Ahrensburg

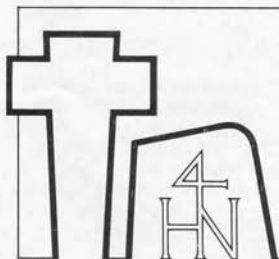
Wir laden Sie herzlich zu unseren Veranstaltungen ein:

Ahrensburg, Lübecker Straße 4a (Gemeindehaus): sonntags 10.00 Uhr
Gottesdienst und donnerstags 19.30 Uhr Bibelgespräch.

Schmalenbeck, Stiller Winkel 3 (bei Müller):
mittwochs 19.30 Uhr Bibelgespräch.

Pastor Jürgen Leng

Lübecker Straße 4a, 2070 Ahrensburg, Telefon 4 21 22



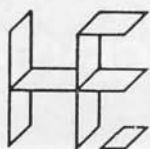
Horst Niquet

Steinmetzmeister BIV

Moderne Grabmale · Natursteinarbeiten

Sieker Landstraße 181 · 2070 Großhansdorf

Telefon 04102-6 32 06



HEINZ FREITAG

**Sanitärinstallation
Klempnerei — Kundendienst**

Pommernweg 11
Großhansdorf

 0 41 02 / **6 21 86**



AHRENSBURGER-BESTATTUNGS-INSTITUT GRESSMANN & TIMMERMANN

Ahrensburg · Rathausstraße 8 · Ruf **5 29 16**

Großhansdorf · Hoisdorfer Landstraße 30 · Ruf **6 11 53**

Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden erledigt
Auf Wunsch Hausbesuch

Seit 1851

Erd-, Feuer-, Seebestattung · Überführungen

Gruppe der Anonymen Alkoholiker und ihre Angehörigen

treffen sich **bis Juli 1989** im Gemeindehaus der Ev.-Kirche im **Vogt-Sanmann-Weg 4**, mittwochs um 19.00 Uhr.

Stormarner Altkleider- und Altpapiersammlung

5. April: Schmalenbeck, Großhansdorf, Waldgut Hagen

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., 1. Vorsitzender: Horst Rosch, Babentwiete 15 a, 2070 Großhansdorf 2, Tel. (0 41 02) 6 34 08 — **Verlag:** Hiltrud Tiedemann, Duvenstedter Triftweg 70, 2000 Hamburg 65, Tel. (0 40) 60 70 80 1 und 6 07 10 82 — **Verantwortlicher Schriftleiter** und Anschrift der **Schriftleitung:** Joachim Wergin, Alter Achterkamp 87, 2070 Großhansdorf 2, Tel. (0 41 02) 6 61 40 — verantwortlich für **Anzeigen und Vertrieb:** Hiltrud Tiedemann, Duvenstedter Triftweg 70, 2000 Hamburg 65, Tel. (0 40) 60 70 80 1 und 6 07 10 82 — **Druck:** Bernd Pockrandt, Druckerei, Joh.-Gutenberg-Straße 2, 2072 Bargteheide, Tel.: (0 45 32) 16 77 — **Satz und Anzeigen:** Verlag Hiltrud Tiedemann, Duvenstedter Triftweg 70, 2000 Hamburg 65, Telefon (0 40) 60 70 80 1 und 6 07 10 82.

»Der Waldreiter« erscheint einmal im Monat. Botendienst jede Nummer 20 Pfg. Zur Zeit gültige **Anzeigenpreisliste Nr. 1** vom 8. September 1983. — Die abgedruckten Zuschriften in »Briefe an den Waldreiter« sind Diskussionsbeiträge und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Die abgedruckten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Verlages dar.

Redaktionsschluß für den Waldreiter 4/89: 3. April: Erscheinungstag: 13. April 1989.

Beiträge für den Heimatverein überweisen Sie bitte auf das Konto der Raiffeisenbank Südstormarn eG, Kto.-Nr. 2000 50 (BLZ 200 691 77), Postscheckkonto Hamburg 72 2 71-205 oder auf das Konto bei der Kreissparkasse Stormarn, Kto.-Nr. 310-000-378. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 18,— DM, Einzelbeitrag 12,— DM.

Video-Spaß von Anfang an CANON E70

bei uns nur

DM 2698,—

Die neue CANON E70
bietet Ihnen
beste Videoergebnisse
bei spielend einfacher
Bedienung.



Kompakt. Mit nur 1100 Gramm liegt die CANON E70 sehr gut in der Hand. Sie hat eine High-Tech-Ausstattung. Die Funktionen werden im elektronischen Monitorsucher wiedergegeben. Mit dem Selbstauslöser und dem Intervall Timer setzt CANON neue Maßstäbe.

Einfach. Die neue Programm-Automatik ermöglicht die Bedienung mit nur einer Hand.

Perfekt. Das 6fach CANON-Zoom und der CCD-Bildsensor mit einer Auflösung von 320 000 Bildpunkten garantieren brillante Videobilder, richtig belichtet mit der CANON Mehrfeldmessung und gestochen scharf, durch den CANON Autofocus und dem 1/1000 sec. High Speed-Verschluß.

Kreativ. Die CANON E70 hat viele kreative Möglichkeiten serienmäßig eingebaut. Der Selbstauslöser startet nach 10 sec. die Aufnahme. Der Intervall Timer ermöglicht Zeitraffer-Aufnahmen in 10, 20 oder 60 Sekunden-Intervallen, jeweils eine halbe Sekunde. Der rotierende Löschkopf bietet exakte Szenenschnitte. Bild- und Ton-Ein- und Ausblendungen sind möglich. Ein umfangreiches Zubehör-Programm läßt kaum Wünsche offen.

CANON E70. Einfacher kann Video nicht sein.

Bang & Olufsen-Studio
Hamburger Straße 2
2070 Ahrensburg
Tel. (0 41 02) 5 24 59

- Fach-Beratung
- Meister-Service
- Fach-Werkstatt

FERNSEH L&O